

**Prof. Dr. Bernd Maelicke**

**Leuphana Universität Lüneburg**

[berndmaelicke@aol.com](mailto:berndmaelicke@aol.com)

**Symposium „Therapeutische Ausrichtung von Strafvollzug und  
Sicherungsverwahrung“**

**BundesPsychotherapeutenKammer**

**17. Oktober 2012, Berlin**

**Konzepte der ambulanten und stationären Resozialisierung  
im modernen Strafvollzug**

- 1. Wirkungsorientierte Resozialisierung**
- 2. Wertschöpfungskette Resozialisierung**
- 3. Zwiebelmodell der Resozialisierung**
- 4. Casemanagement**
- 5. Komplexleistung Resozialisierung**
- 6. Integrierte Resozialisierung**
- 7. Landes-Resozialisierungs-Gesetze**
- 8. Reso-Kommission HH**
- 9. Synergie ambulant - stationär**



Beiträge zur  
Strafvollzugswissenschaft

19

Bernd Maelicke  
Entlassung  
und  
Resozialisierung

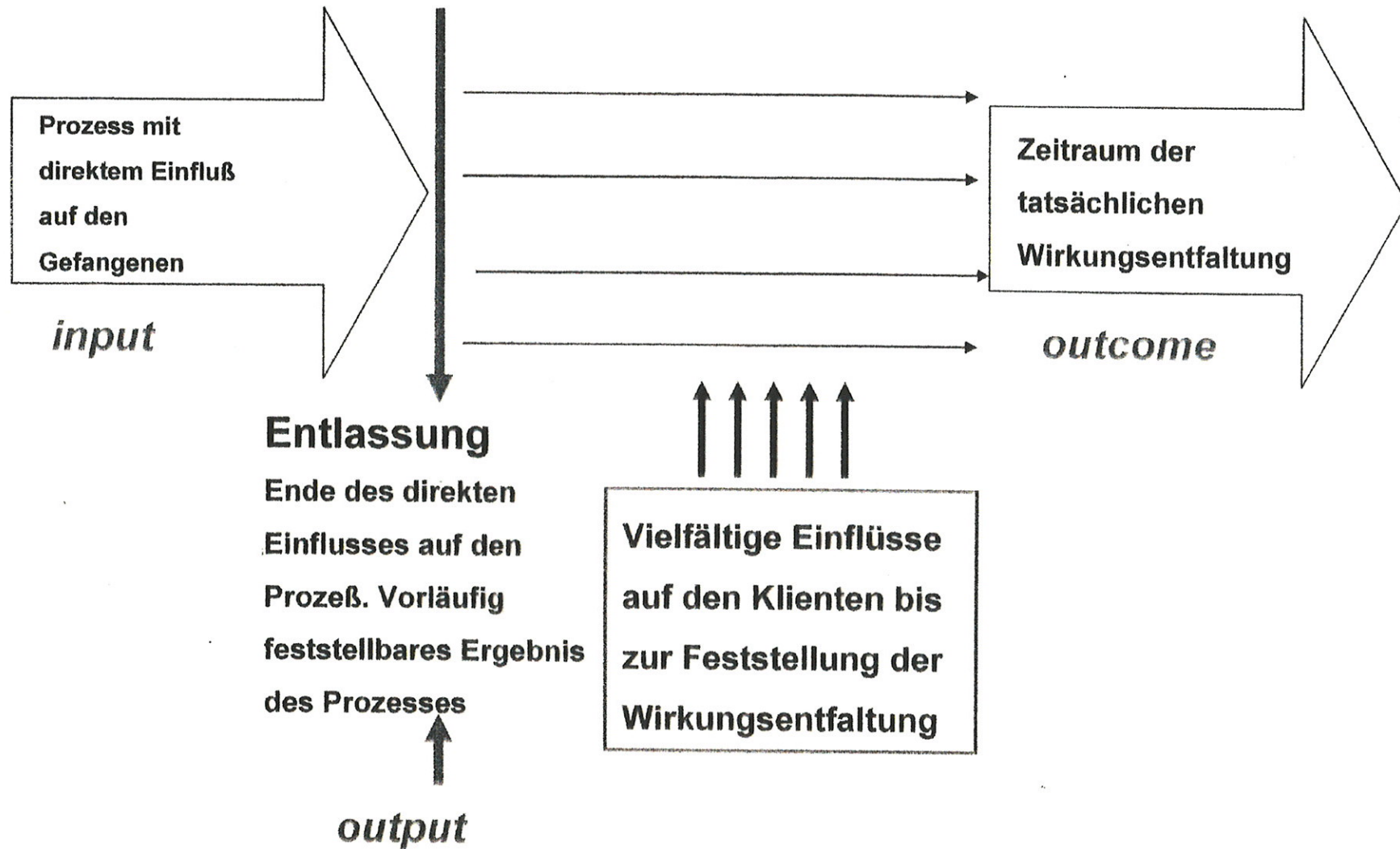
Untersuchungen zur Sozialarbeit  
mit Straffälligen

C.F.Müller

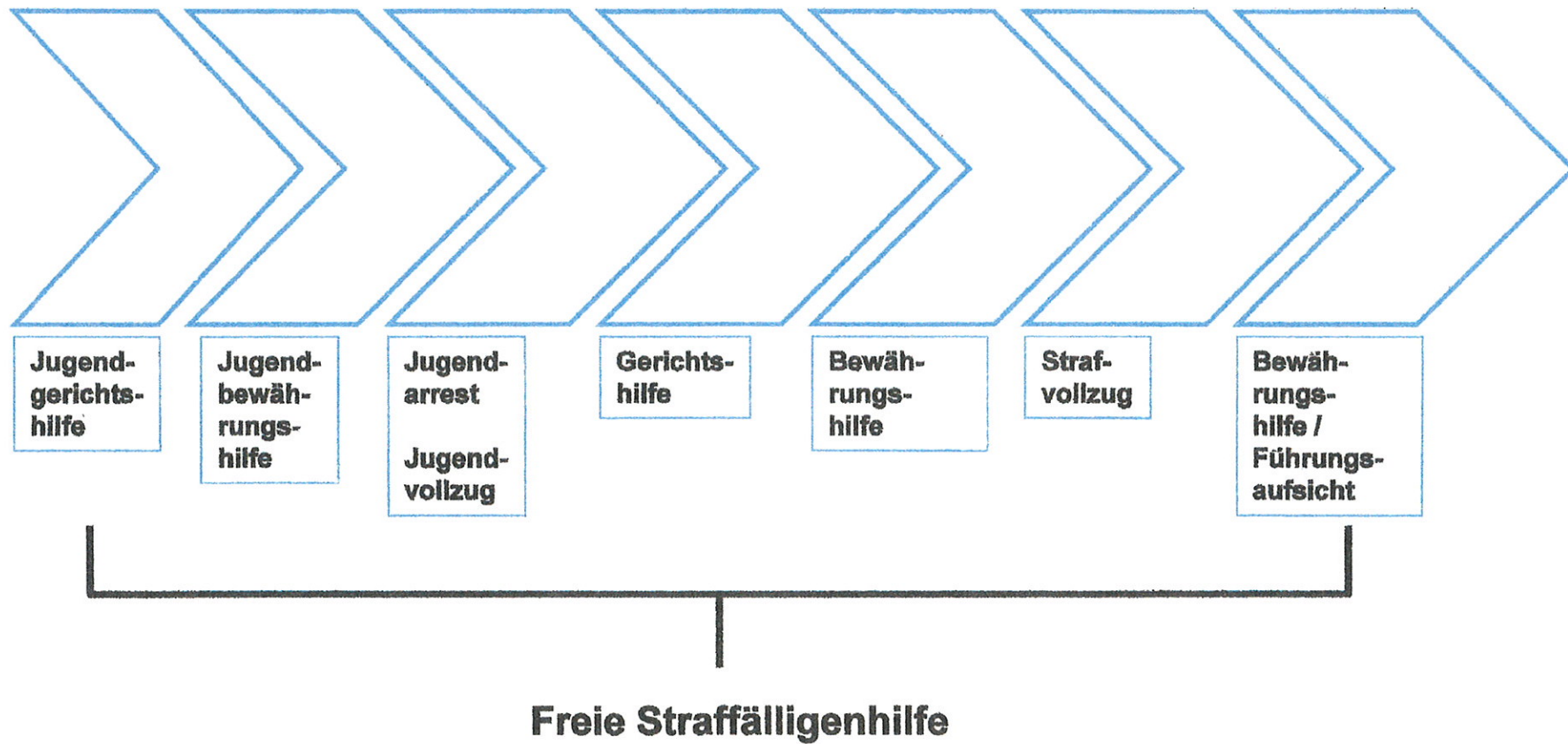


# Prozessverlauf individueller Sozialarbeit

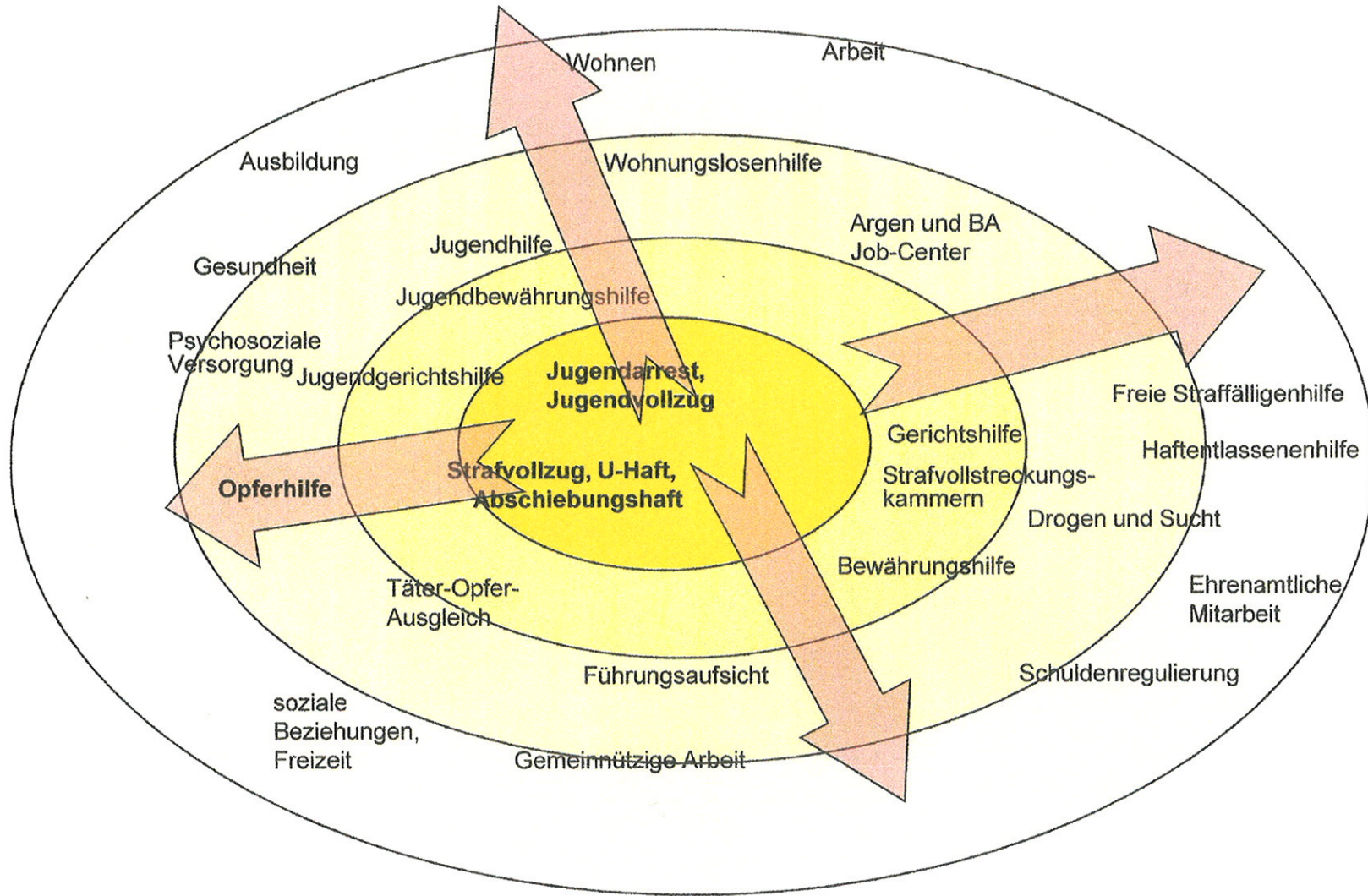
## Problematik der Beeinflussung von Wirkungsergebnissen



# Wertschöpfungskette Resozialisierung



# Das „Zwiebelmodell“ der Resozialisierung





## Definition Case Management

- || **„Case Management ist ein kooperativer Prozess, in dem Versorgungsangebote und Dienstleistungen erhoben, geplant, implementiert, koordiniert, überwacht und evaluiert werden, um so den individuellen Versorgungsbedarf eines Klienten mittels Kommunikation und verfügbarer Ressourcen abzudecken“ (Case Management Society of America)**

## Prozessschritte im Case Management und im beschäftigungsorientierten Fallmanagement

---

1. Fallzugang und Erstgespräch
2. Herstellen eines Arbeitsbündnisses und Beratung
3. Assessment
4. Integrationsplanung und Eingliederungsvereinbarung
5. Leistungssteuerung/ Monitoring
6. Controlling/ Evaluation

## **Komplexleistung Resozialisierung**

**( 1 ) Als Komplexleistung wird die Zusammenführung von Einzelleistungen in der Resozialisierung von straffälligen Menschen zur interdisziplinär abgestimmten Deckung eines individuellen Behandlungs- und Hilfebedarfs verstanden.**

**( 2 ) Sie erfordert eine Koordination verschiedener dienstleistender Organisationen und die Kooperation der beteiligten Fachkräfte.**

**( 3 ) Ziel ist die Leistungserbringung „aus einer Hand“, wobei es ein Träger „zuständigkeitsübergreifend“ übernimmt, die gesamte Leistung auf der Grundlage eines Behandlungs- und Integrationsplans zu koordinieren und die anderen Träger mit ihren Leistungsanteilen zu beteiligen.**



## **Integrierte Resozialisierung**

**( 1 ) Integrierte Resozialisierung bezeichnet ein Konzept der Schaffung von Netzwerken, in denen an einem Ort oder in einer Region die Leistungserbringer der ambulanten und stationären Resozialisierung in geregelter Weise wirkungsorientiert zusammenarbeiten.**

**( 2 ) Die Integration der Leistungserbringung erfolgt organisatorisch durch den Aufbau geeigneter Strukturen, z.B. durch Verbundsysteme und über Servicestellen im System der Resozialisierung.**

**( 3 ) Die Behandlungs- und Hilfeleistungen sollen bruchlos und in Überwindung von Sektorgrenzen und Kommunikationsbarrieren erfolgen.**

**( 4 ) In den Behandlungs- und Integrationsabläufen ist ein Schnittstellen- bzw. Überleitungsmanagement erforderlich.**

**Diskussionsentwurf eines Gesetzes zur Wiedereingliederung  
Straffälliger durch nicht freiheitsentziehende Maßnahmen**

**- Bundesresozialisierungsgesetz ( BResoG )**

Stand: 4. Juni 1988

- 1. Ausbau der Strafaussetzung zur Bewährung**
- 2. Ausbau und flexible Gestaltung der ambulanten Hilfen**
- 3. Straffung und Einschränkungen ambulanter Hilfen**
- 4. Förderung der Fachlichkeit sozialer Hilfen**
- 5. Erweiterung der Rechtsposition des Bewährungshelfers**
- 6. Stärkere Mitarbeit der Gesellschaft an der Resozialisierung**
- 7. Stärkung der Rechtsposition und Förderung der Mitarbeit der  
Probanden**
- 8. Strukturelle Neuorganisation der Sozialen Dienste der Justiz**





# **Optimierung der ambulanten und stationären Resozialisierung in Hamburg**

**Abschlussbericht  
der Fachkommission**

**Hamburg  
8. Februar 2010**





